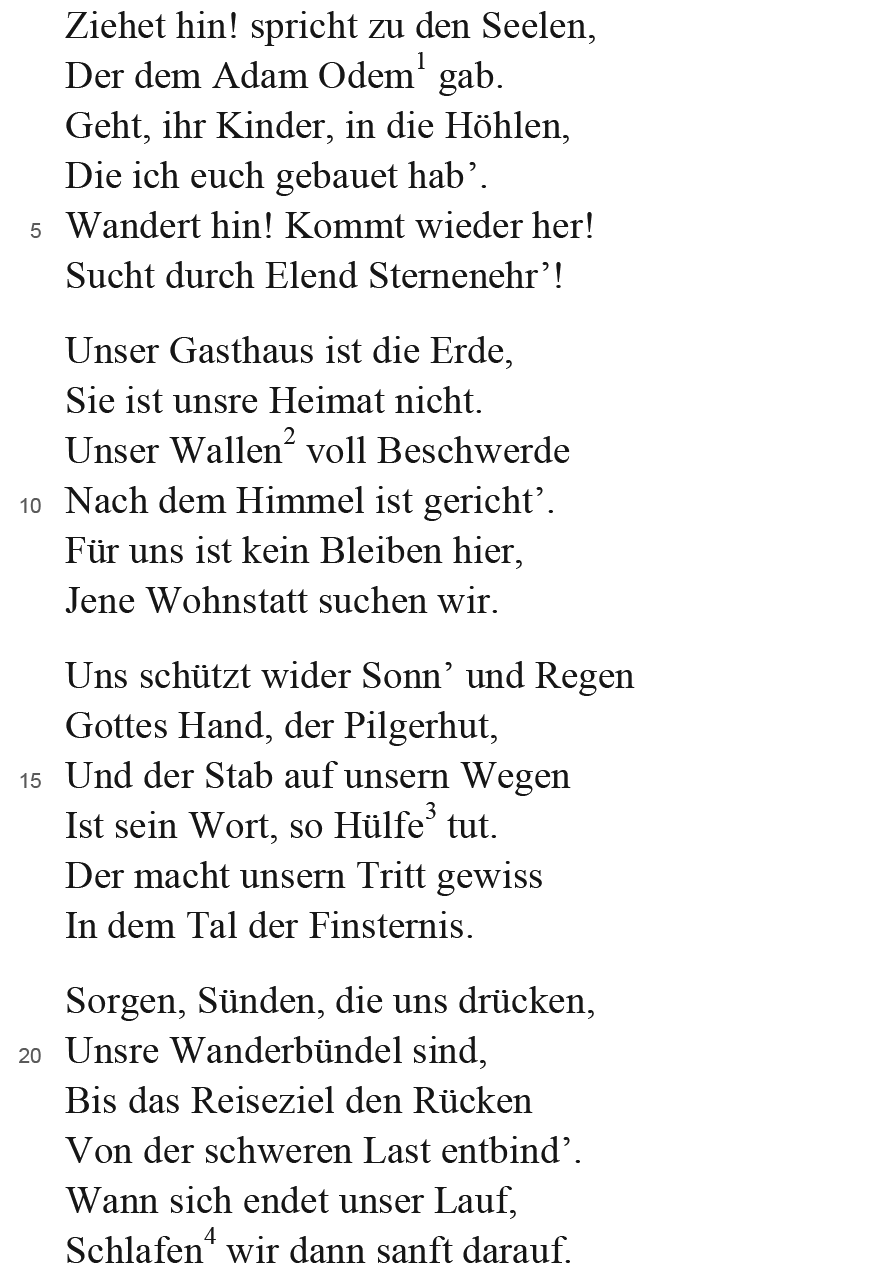
„Wandert hin! Kommet her!“ –   
Grundzüge barocker Lyrik kennenlernen

Sigmund von Birken: Pilgerlied (1652)

Der heilige Coloman († 1012 bei Stockerau)   
auf seiner Pilgerreise ins Heilige Land.  
Quelle: Alamy Ltd. (The Picture Art Collection),   
Abingdon, Oxon

1 Odem, der: Atem, Leben

2 wallen: hier: sich in eine bestimmte Richtung bewegen

3 Hülfe, die: Hilfe

4 schlafen: hier im Sinne von entschlafen, sterben

Quelle: Sigmund von Birken: Pilgerlied (1652).   
In: Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts.   
Bd. 9. Hrsg. v. Wilhelm Müller. F. A. Brockhaus Leipzig 1826, S. 94 f.

 1  Betrachten Sie die Abbildung des St. Coloman von Stockerau.

1. Beschreiben Sie, welchen Eindruck die Darstellung und der Gesichtsausdruck beim Betrachter hervorrufen.

1. Welche Elemente des Bildes weisen den Heiligen als Pilger aus?

1. Vergleichen Sie, welche Kleidungsstücke und Gegenstände für Pilger des 21. Jahrhunderts typisch sind.

 2  Lesen Sie das Gedicht „Pilgerlied“ des Sigmund von Birken gründlich.

1. Halten Sie schriftlich fest, welche inhaltlichen Bezüge Sie zwischen Bild und Gedicht erkennen.
2. Notieren Sie, welche Bedeutung den Ausrüstungsgegenständen im Gedicht gegeben wird:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Vers** | **Ausrüstungs- gegenstand** | **Bedeutung** |
| 13 f.  … | Pilgerhut | schützt vor Sonne und Regen, also vor Außeneinflüssen,  und steht stellvertretend für die schützende Hand Gottes |

 3  Untersuchen Sie die Form des Gedichtes „Pilgerlied“.

1. Notieren Sie die Strophenform, das Reimschema und das Metrum des Gedichtes.

1. Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen diesen formalen Elementen und der Überschrift   
   in einer knappen Zusammenfassung.

 4  Untersuchen Sie die Sprechsituation des Gedichtes genauer.

1. Gehen Sie dabei von Strophe zu Strophe vor und markieren zunächst die verwendeten Personalpronomen.
2. Klären Sie nun, wer in den jeweiligen Strophen spricht und wer angesprochen wird. Achten Sie dabei   
   auf die Satzzeichen und markieren Sie, wo Anführungszeichen die Sprechsituation klären können.
3. Beschreiben Sie die Wirkung, die das Gedicht durch diese Gestaltungsweise entwickelt.

 5  Welchen Auftrag verfolgt der Pilger in Sigmund von Birkens Gedicht? Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und begründen Sie Ihre Wahl durch treffende Textbelege.

A Der Pilger soll eine möglichst lange Strecke zurücklegen, um so Gottes Auftrag zu erfüllen.

B Die Pilgerreise wird als lebenslanger Weg betrachtet, der erst mit dem Tod endet.

C Solange der Pilger noch nicht sein wahres Ziel gefunden hat, muss er viel Elend erleben.

D Durch große Ausdauer und Leidensbereitschaft wird der Mensch so veredelt, dass er zu Gott findet.

 6  Lesen Sie die Infobox zum historischen Hintergrund der Literaturepoche des Barock.   
Erläutern Sie die Zusammenhänge zwischen den zentralen Motiven des Barock und den in den Versen 7 und 8 sowie in der letzten Strophe des „Pilgerlieds“ formulierten Aussagen.

 7  Lesen Sie die Gedichte von Johannes Matthias Schneuber, Andreas Gyphius und Catharina Regina von Greiffenberg (Klett Editionen, S. 16, 18 und 19). Stellen Sie in einer Tabelle die jeweiligen formalen Aspekte, inhaltlichen Aussagen und Motivbezüge zusammen.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Analyse- aspekt** | **Matthias Schneuber** | **Andreas Gryphius** | **Catharina Regina  von Greiffenberg** |
| **Formale  Gestaltung** |  |  |  |
| **Inhaltliche  Aussage** |  |  |  |
| **Motiv- bezüge** |  |  |  |

 8  Formulieren Sie eine kurze Zusammenfassung zum Themenschwerpunkt „Unterwegs sein“ in der Epoche des Barock. Beschreiben Sie ausgehend von den untersuchten Gedichten, welche formalen Gestaltungs-  
formen vorherrschen und welche inhaltlichen Aussagen getroffen werden.

|  |  |
| --- | --- |
| Info | **Barock**  Der literaturgeschichtliche Begriff bezeichnet den Zeitraum des 17. Jahrhunderts, das von starken Gegen­sätzen gekennzeichnet ist. Deutschland ist in dieser Zeit kein einheitliches Staatsgebilde, sondern besteht aus einer Vielzahl von Fürstentümern, die in ein katholisches, kaisertreues Lager und einen Zusammenschluss der protestantischen Fürsten zerfallen. All diese Fürstentümer sind eigenständige Staaten, die durch die jeweiligen Fürsten als Alleinherrscher **(Absolutismus)** regiert werden. Diese verstehen sich  als von Gott in diese Position eingesetzt. Um diesen Status durch große Prachtentfaltung unter Beweis  zu stellen, entwickeln sich viele Fürstenhöfe zu Kunstzentren, die Architektur, Malerei, Musik und Literatur durch ihre Aufträge fördern.  Die dunkle Seite des Jahrhunderts bildet der Dreißigjährige Krieg (1618–1648). Der zunächst national als Religionskrieg zwischen dem katholischen und dem protestantischen Lager begonnene Konflikt wird bald schon zum Vorwand, um weitere internationale Konflikte und Erbschaftsstreitigkeiten auszutragen. Für die Zivilbevölkerung geht der Krieg mit brutalen Folgen einher: Ganze Landstriche werden verwüstet, die Land­wirtschaft und der Handel kommen zum Erliegen, was zu Verarmung und Hungersnöten führt. Zusätzlich zum Morden der Söldnerheere verlieren viele Menschen durch Seuchen ihr Leben.  Diese doppelte Prägung des Jahrhunderts zeigt sich in den thematischen Schwerpunktsetzungen der Lyrik. Die große Unsicherheit der menschlichen Existenz führt zur Aufforderung, das Hier und Jetzt zu genießen, was der lateinische Ausdruck **Carpe diem** bündelt. Diese Erfahrung verweist aber auch auf die Bedeutung des Jenseits, was in der Forderung **Memento mori** (wörtl. „Gedenke deines Todes“) zum Ausdruck kommt. Die schon in der biblischen Weisheit formulierte Einsicht, dass Reichtum und Macht vergänglich sind,  wird in dem Begriff **Vanitas** (Eitelkeit bzw. Nichtigkeit) zusammengefasst. Das ästhetische Ideal des Jahrhunderts zeigt sich in vielfältigen Verzierungen und symmetrischen Formen. In der Lyrik findet dies seinen Niederschlag in **regelhaften Gedichtformen** wie z. B. dem Sonett und einem reichen Inventar von sprachlichen Bildern und Symbolen wie der **Allegorie** und dem **Emblem.** |